

Auslands Furcht vor einem Aufruhr in Finnland.

Folgender Tagesbefehl des Befehlshabers von Viipuri, der dem finnlandischen „Häivästäbladet“ entnommen ist, bezieht sich auf die Angst vor einem Aufruhr in Finnland: In Ergänzung meines Erlasses vom 29. November 1914 über das Wassertragen verbiete ich jetzt den Privatpersonen ferner das Mitführen oder die Anwesenheit von Jagdgewehren, Schießpulver, Dolden, Messern, Löffeln, Dolchknäiven, und überhaupt aller Gegenstände, die Tod oder Verletzung herbeiführen können.

Eine historische Rundgebung in Prag.

Aus Prag wird gemeldet: „Bei der ersten Zusammenkunft der tschechischen Nationalen während der Kriegszeit hielt deren Präsident, der tschechisch-deutscheratsabgeordnete Dr. Körner, eine Ansprache, worin er der Armee, die durch den Krieg eine wahre Volkarmee geworden sei, den dankbarsten Gruß entbot, und erklärte: Wir sind uns unserer Pflicht gegen das Reich, in welchem wir eine Schutzhülle unserer gesellschaftlichen und Bildungsgüter erblicken, voll bewußt. Unser Reich trotz acht Monate schon mit seiner gewaltigen Wehrmacht in seiner wirtschaftlichen Kraft siegreich dem mächtigen Druck der gewaltigen Gegner. Wir sind auch weiterhin zu allen Opfern bereit. Der Wehrführer ist mit einer begeisterten Rundgebung für den Kaiser, dieses lebendige Sinnbild der Einheit der Völker Österreichs.“

Die Grenzelisten der Serben in Mazedonien.

Das Organ der Demokraten „Brepors“ veröffentlicht einen mit „Genug“ betitelten Artikel, in dem die Grenzelisten der Serben in Mazedonien angegriffen werden. Alle bulgarischen Familien dort seien in Trauer verlegt worden. Nachdem die Serben die ganze männliche Bevölkerung ausgetrieben haben, zwingen sie jetzt die wenigen noch am heimatischen Herd zurückgebliebenen Bulgaren, die Felder der vertriebenen Reservisten in Altserbien zu bestellen. Das Blatt erklärt es für die Pflicht der Dreierbündnismitglieder, die über Serbien ihre schützende Hand breiten, es zur Verantwortung zu bringen, damit es nicht die Bulgaren auf dem es sich in Mazedonien vertritt hat und der sowohl für Bulgarien wie für Serbien gefährlich ist, ohne dem Dreierbündnis zu nützen. — Anlässlich des Abzuges der Einmache von Vranjopol schreibt das offizielle „Globo de Bulgarien“. Wir können nicht verzeihen, daß jene, die den Sturm auf Vranjopol wollten, ein einzelnes Soldat hatten. Was geschähe, die Bulgaren die Brenne der Stunde, die die Zeit niemals wieder bringen können. Bulgarien wäre der Freiheit und Unabhängigkeit unwürdig, wenn es dies Land opfern könnte, das alle Marxien ertrag, um dem Balkenland treu bleiben zu können.

Die Kämpfe an der Westfront.

Auf dem größten Teile der ganzen langgestreckten Westfront herrscht schon seit einigen Tagen eine gewisse Ruhe. Nur im Argonnenwald und in Lothringen — so meldet der deutsche Generalstabserbericht vom Montag — fanden kleine, für uns erfolgreiche Gefechte statt. Weitere Angaben liegen nicht vor, auch von generischer Seite nicht. Der Feind hat seinen Misserfolg bei Marcheville zugegeben, den die deutsche Heeresleitung am Sonntag meldete. Am Hartmannsweilerkopf scheinen dagegen unsere Verluste nicht unerheblich gewesen zu sein, wenn sie auch die französischen Einheiten keineswegs überlegen dürften. Ferner teilt der hiesige deutsche Generalstab mit, daß Generaloberst von Kluck bei Befestigung der vorderen Stellungen durch einen Schanzenverlust leicht verundet wurde. Das Befinden des Generals ist glücklicherweise zufriedenstellend, immerhin wird die Zeit, die der tapferere und erfolgreiche Armeeführer als Krankenlager gefestigt ist, von seinen Truppen schwer empfunden.

Französische Flieger gefangen.

Berlin, 29. März. Über die Gefangennahme französischer Flieger im Weisgau in der ersten Hälfte der vergangenen Woche läßt sich die „Wol. Zig.“ noch melden: Die beiden Flieger, zwei Unteroffiziere, entfielen unversehrt dem Flugzeuge und stürzten es an, indem es sofort flatternd brannte. Von einer nach hunderten schwebenden Menschenmenge umringt, ließen sie sich ruhig gefangen nehmen und der Militärbehörde überliefern. Das Flugzeug, aus dessen Sitz einige Schriftstücke gerettet werden konnten, wurde amontiert und weggeführt.

Ein deutsches Flugzeug über Paris.

Paris, 29. März. Der „Temps“ meldet: Gestern überflog neuerdings eine Taube Calais in zweiwöchiger Meeres Höhe und warf Bomben auf die Stadt ab, die in den Straßen platzen. Da infolge der frühen Morgenstunden die Straßen menschenleer waren, wurde nur Sachschaden angerichtet. (W. Z.)

Die Pariser Wachen sollen in die Armee eingestellt werden.

In der Pariser Presse werden Stimmen laut, welche fragen, warum man nicht die bekannten Kubisten und Radikalen der Großstadt mit an die Front schickt, da es dort schwere Arbeit genug gäbe, die sich ganz vorzüglich für diese Mittelkämpfer eignen würde? Napoleon hätte ein sehr einfaches System, um Ordnung zu schaffen. Wenn junge Leute als Kubisten gemeldet wurden, reichte man sie zum Militär ein. Könnte der Kriegsminister im Einverständnis mit dem Polizeipräsidenten nicht ähnliche Maßnahmen treffen?

Den Pariser kann man es am Ende nicht verdenken, daß sie die Gelegenheit benutzen wollen, sich von dem Gefindel zu befreien. Daß wir uns aber mit ihm schlagen sollen, ist weniger schön. Auch dürfte die französische Armee durch diesen Zuwachs kaum gewinnen.

Wieder ein Deutscher verurteilt.

Das Kriegsgericht von Orleans hat in der französischen Gefangenenschrift geratenen deutschen Unteroffizier Wulfe aus Berlin zu vier Jahren Gefängnis und 200 Fr. Geldstrafe verurteilt, weil man ihm angeblich gefälschte Schmalzschinken gefunden haben will.

Verschärfung der Ausfuhrverbote.

Dem Pariser „Temps“ zufolge hat der Finanzminister in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Bestimmungen von Ausfuhrverboten eingebracht, der bestimmt, daß Übertragungen, die bisher nur mit einer Geldbuße wegen Steuerhinterziehung begehrt waren, zukünftig strafrechtlich verfolgt werden können.

Reaktion der türkischen Gefangenenerlager.

Aus Paris wird berichtet: Eine Umbauung der Detachementslager unter Führung des Abgeordneten der Duma hat sich über Toulon und Algier nach Karthago zur Befestigung der Gefangenenerlager begeben, in denen deutsche Kriegsgefangene untergebracht sind. Die unerhörten Zustände in den türkischen Gefangenenerlagern sind von der deutschen Presse wiederholt gekennzeichnet worden. Endlich scheint man sich auch in Frankreich Rechenhaft geben zu wollen, daß die Zustände in den dortigen Lagern der Abhilfe bedürftig sind.

Eine interessante Feststellung.

Die „Köln. Zig.“ veröffentlicht eine Aufschrift, worin ein Vater verkündet, daß ein in deutscher Gefangenenschaft befindlicher französischer General geknöpft habe, er sei zum Führer einer Territorialbrigade bestimmt gewesen, die für den Kriegsfall der Besatzung von Maubeuge zugeteilt werden sollte. Nach seiner eigenen Angabe hat der betreffende General seine Kriegsergeben für Maubeuge bereits im Juni 1914 erhalten.

Französisch und die Schweizer Zeitungen.

Bern, 29. März. Wie die Schweizerische Depeschentelegramme vorzuführen, hat Frankreich kein Einfluß mehr auf die Schweizer Zeitungen erhalten, sondern den Grenzgebirgen nur die Meinung erteilt, daß Schweizerische Zeitungen nicht am Tage ihres Erscheinens, sondern am darauffolgenden Tage hereingelassen werden. Infolgedessen wurden gestern die Sonntagsnummern der Grenzblätter aus der Grenze nicht zugelassen. Der Grund zu dieser Maßnahme der französischen Behörden ist an Schweizerischen amtlichen Stellen noch unbekannt.

Vom Seeltrieb.

Wieder zwei englische Dampfer orient. London, 29. März. (Melbung des Reuterschen Bureaus). Der Dampfer „Galaba“ ist auf der Höhe von Misford torpediert und zum Sinken gebracht worden. Es befanden sich 200 Personen an Bord, von denen 137 gerettet sind. — Wie die Zeitungen mitteilen, wurde am Sonnabend auch der Dampfer „Aquila“ aus Liverpool auf der Höhe von Misford von einem deutschen U-Boot unterbesetzt und zum Sinken gebracht. 20 Mann der Besatzung wurden heute in Misford gerettet. (W. Z.)

Die Torpedierung des englischen Dampfers „Bosges“. London, 29. März. Die Admiralität gibt folgende Einzelheiten zum Untergang des Dampfers „Bosges“ bekannt: Der Dampfer „Bosges“ wurde 60 Meilen südwestlich von Stann Head am Sonnabend durch das Granatenfeuer desselben Unterseebootes zum Sinken gebracht, das am Sonntag der Dampfer „Maudslayi“, „Dunedin“ und „Alaba“ auf der Höhe von Landen versenkte und auf Kap Clear gesenkt wurde. Die Verwundeten der „Bosges“ erzählten: Der Kapitän befolgte nicht das Signal des Unterseebootes und manövrierte so, daß er das Unterseeboot hinter sich hatte, so daß es nicht die Torpedos abgeben konnte. Nachdem ein blinder Schuß seinen Erfolg hatte, feuerte das Unterseeboot fünf weitere Schüsse mit Vollpatronen, aber das Unterseeboot, das seinen Taps zu kein lösen, holte ihn beinahe ein. Das Geschütz hatte auf einer Entfernung von 300 Meter eine furchtbare Wirkung. Ingesamt wurden 20 Granaten abgefeuert. Der erste Schuß traf den Mast, der zweite Steuerhaus wurde schwer verundet, alles was wurde in Trümmer geschlagen, drei Boote wurden vernichtet. Die „Bosges“ legte jedoch die Fahrt fort. Das Unterseeboot gab nach zwei Stunden die Verfolgung auf. Ein Schuß schlug ein Loch in der Höhe der Wasserlinie. Das Wasser strömte nach innen. Die Passagiere halfen bei den Pumparbeiten. Die Wasserpumpe verlor das Unterseeboot zu sammen, aber ohne Erfolg. Inzwischen wurden Feuer signale gegeben, um Hilfe herbeizurufen. Der letzte Schuß des Unterseebootes nahm die Flagge fort. Nachdem das Unterseeboot verschwunden war, legte der Dampfer die Reste unter fortwährenden Pumpen fort. Er traf nach einer Stunde ein Patrouillenschiff, das ihn ins Schlepptau nahm. Das Schiff von Genua, aber nicht die Flagge erhalten. Die Insassen befestigte darauf die Boote und begaben sich an Bord des Patrouillenschiffes. (W. Z.)

Der türkische Krieg.

Nach der allgemeinen Auffassung wird der neue Angriff auf die Dardanellenforts, den das feindliche Blockadegeschwader plant, und dazu es neue Schiffe und Landungstruppen heranzieht, von entscheidender Bedeutung sein. Denn noch einmal wird man ihn nicht wiederholen können, ohne die Seestreife mit allen Stellen verhängnisvoll zu schwächen. Entweder ist man freilich noch nicht so weit, denn in den Neutralen Depeschen fällt das stürmische Wetter vor den Meerengen noch an, während es andererseits die Türken nicht beobachtet, die feindliche Flotte bei Tenedos durch Flieger beobachtet zu lassen. Die Türken sind auch diesem Angriff gegenüber gerüstet. Die Geschäfte von einem Munitionsmangel in der türkischen Werften hat Feldmarschall Freyherz von Goltz als Märschen bezeichnet. Jetzt wird in voller Würdigung des kommenden Angriffs der Befehl über die bei den Dardanellen zusammengezogenen Streitkräfte in die Hand des besten Mannes gelegt, über den die Türkei verfügt: des Marschall Liman von Sanders.

Liman von Sanders.

Höchstkommandierender bei den Dardanellen. Aus Konstantinopel wird berichtet: Durch furchtlichen Erfolg ist angedeutet worden, daß ein von Dardanellen und in ihrer Umgebung zusammengezogenen ottomanischen Streitkräfte fortan eine Armee, und zwar die fünfte, zu bilden haben, deren Oberbefehl dem Marschall Liman von Sanders, dem früheren Oberbefehlshaber der ersten Armee, anvertraut worden ist.

Ein Teil der Dardanellenforts in Saloniki.

Dem „Lok.-Anz.“ zufolge fuhr ein Teil der englischen Truppen nach Saloniki, um die Dardanellen fort zu besetzen, nach Saloniki, um dort die Verwundeten auszuschießen und Proviant einzunehmen.

Sechs Panzer in Malta in Reparatur.

Die Passagiere des aus Bombay in Neapel eingetroffenen englischen Dampfers „Egyptee“, der Malta

angelaufen hat, berichteten: Im Suezkanal herrschte Ruhe. Dagegen hob man überlebte Tätigkeit im Hafen und in den Docks von Malta, in denen vier französische Panzerfahrzeuge, die in den Dardanellen beschädigt wurden, repariert werden. Sie zeigen Beschädigungen an der Wasserlinie, an den Kommandobrücken und Schornsteinen. Im Quarantänenhafen liegen zwei englische Panzerfahrzeuge ebenfalls in Reparatur und acht Torpedoboote, die leichter beschädigt wurden.

Die Russen vor dem Bosphorus.

Während ein Teil der türkischen Seestreikräfte im südlichen Schwarzem Meer gegen die russische Küstenflotte operierte, erzielte am Sonntag die gesamte russische Schwarze-Meer-Flotte vor der Bosphoreneinfahrt. Ein Handelsdampfer, der aus der asiatischen Küste fuhr, wurde ohne Anfechtung beschossen, entkam aber. Vorübergehende Panzerkreuzer beschoßen den „Berl. Anz.“ zufolge das vor der Einfahrt liegende türkische Nacht-Torpedoboot, das sich jedoch unbeschädigt zurückzog. Das Gros der Flotte trifft die asiatische Küste an. Nach Angabe von 128 Schuß auf drei an der Küste liegende einzelne Häuser dampfte die gesamte russische Flotte schleunigst nach Norden auf Semendoloz zu. Die ganze Aktion dauerte eine Stunde und zehn Minuten. Die größte Welle am Bosphorus betrug 17 Kilometer. Rein Schuss wurde mit dem Feindgeschütz geschossen. Den Abschluß der glorreichen Aktion bildete ein Kampf, den der russische Admiral beim Abzweigen an die gesamten russischen Seestreikräfte des Schwarzem Meeres richtete und der folgendemahen lautierte: „Gratuliere der Flotte zu dieser weltgeschichtlichen Tat des ersten Bombardements der Bosphoreneinfahrt, Admiral Oberb.“

Ein französischer Kreuzer in den Dardanellen gesunken.

Athen, 29. März. Der Sonderberichterstatter des „Lancet“ (Paris) meldet unter dem 25. d. M. aus Andros: Am 22. d. M. wurde ein französischer Kreuzer in den Dardanellen gesunken und wurde von Land aus torpediert. Der Kreuzer ging in einhalb Minuten mit der ganzen Besatzung unter. Französische Offiziere erklärten die schweren französischen Verluste in der Dardanellen dadurch, daß die Engländer aus größerer Entfernung die Feinde beschossen und die französischen Schiffe vorliefen. Es wird angenommen, daß die Feinde sich eines neuartigen, bis jetzt nicht bekannten Torpedobolzens bedienten, das Torpedos mit erlauchtlicher Sicherheit abschießt. — Von türkischer Seite ist die Versenkung eines französischen Kreuzers in den Dardanellen bisher nicht bestätigt worden.

Russische Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes zurückgewiesen.

Konstantinopel, 29. März. (Amlich.) Inverläßlichen Bräutigamsnachrichten vom lautstarken Kriegsschauplatz zufolge unternehmen vorgeschobene russische und japanische Angriffe gegen die türkischen Truppen südlich des Flusses Arax. Sie wurden mit schweren Verlusten zurückgewiesen. Bei Artvin sind russische Angriffe gleichfalls abgelenkt worden. Nördlich von Trabzon wurde ein russischer Angriff von türkischen Truppen zurückgewiesen. Der russische Generalstab warf über die Ebene Kaffirien eine Anzahl von Flugzeugen an in türkischer Sprache ab, die angeblich von Muelmannen im Kaukasus verfaßt sein sollen. In Acherbidan herrscht vollkommene Ruhe. Die Küstenkonventionen ihre Hauptkräfte in der Umgebung von Chata. Ein von Medvedoff an der Spitze von Medvedoff veranlaßter Kriegsschiff feuerte einige Granaten gegen die Stadt und verurteilte, etwa 30 Soldaten zu landen. Die Araber eröffnen aus einem Hinterhalt lebhaftes Feuer, wodurch ein großer Teil der Engländer getötet oder verwundet wurde. Hierzu wird bemerkt, daß dieser Zusammenstoß mit den Behauptungen des Schreibens des Admirals Bessars an den Kaiser von Sibirien, wonach England freundschaftlich für die Muelmannen habe, schlecht zusammenstimme. Der Kommandant der Badjitartruppen in Persien ist mit dem Großforsten des Medvedoff-Dreiecks ausgezeichnet worden.

Lemos von den englischen und französischen Truppen geräumt.

Athen, 29. März. Aus Tenedos wird telegraphiert, daß die englischen und französischen Truppen Lemos geräumt hätten. Sie hätten sich auf einer großen Transportschiffe eingeschifft und wären, begleitet von englischen Kreuzern, mit einem Kanonenboot nach Tenedos gefahren. Es wird bestätigt, daß die Engländer Tenedos besetzt und Jenur für alle Telegramme eingeschifft haben. (W. Z.)

Japan und China.

Am Vorabend des japanisch-chinesischen Krieges? Haag, 29. März. „Daily Chronicle“ berichtet aus Hongkong: Im ganzen Süden Chinas ist ein Anwaschen der Gärung gegen die Japaner bemerkt, deren Waren konfiszieren und deren Dampfer in chinesischen Häfen nicht gelassen werden können. Gleichgültig ist eine feindliche Haltung der Bevölkerung gegen die Engländer bemerkbar, weil man der Ansicht ist, daß England die japanischen Forderungen unterstützt oder wenigstens gutheißt. Ein Geschwader von vier englischen Kreuzern kam in Hongkong an, um nach den mittelchinesischen Gewässern in See zu gehen. Vier französische Kriegsschiffe werden erwartet. Der Wegzug der Japaner aus China dauert an.

Kopenhagen, 29. März. Petersburger Meldungen nach ist der japanisch-chinesische Konflikt in ein so kritisches Stadium getreten, daß eine bewaffnete Auseinandersetzung wohl kaum vermieden werden kann. Die Beamten des japanisch-chinesischen Konflikt erklären, daß die Militärtransporte nach China und der Manchuerei einen ersten Charakter annehmen würden, wenn die Verhandlungen mit China nicht bald zu einem betrieblichen Abschluß führten. Die Erbitterung in Japan gegen Amerika ist, da Amerika China in allem begünstigen soll, bis zu einem Grade geblieben, daß ganz offen von der „Japanischen Zeitung“ ausgesprochen wird, daß die Militärtransporte nach China und der Manchuerei einen ersten Charakter annehmen würden, wenn die Verhandlungen mit China nicht bald zu einem betrieblichen Abschluß führten. (National-Zeitung.)

Das ohnmächtige Amerika. Aus New York wird berichtet: Die Nachricht von der Ausweisung amerikanischer Journalisten aus Japan hat in New York niemand mehr daran zweifelt, daß Japan sein Ziel, eine indirekte Souveränität über China zu erlangen, gegebenenfalls auch mit Waffengewalt erreichen wird, findet sich keine Stimme, die einem einschlässigen Eingreifen Amerikas das Wort reden würde.

Die Neutralen.

Neutralitätsbedingungen in Italien. Rom, 29. März. Gestern haben hier gleichzeitig vier stark belagerte Volksoberparlamenten zugunsten der Neutralität stattgefunden.

Der neue Balkanbund — eine Unmöglichkeit. Aus Rom wird berichtet: Zu den Zeitungsmitteilungen von Bemühungen, den Dreierbündnisallianz um eine griechisch-italienische Liga zu erweitern, ist nun eine auf Grundlage der Erfüllung der territorialen Wünsche Bulgariens in Rom als Ansicht der griechischen und serbischen Vertretung mitgeteilt, daß eine Verständigung darüber ausweglos ist, solange Bulgarien auf der Forderung von Monastir und Kavala besteht.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Die Kaiserin besuchte gestern nachmittag die Soldatenkolonien in den drei Korpsbüchern in der Englischen Straße in Charlottenburg.

Das vorläufige Schlussergebnis der Kriegsanleihe. Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe beziffert sich auf 9000 000 000 M. und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Zeichnungen auf Anleihe, 1670 Millionen Zeichnungen auf Anleihe mit Schuldbeiträgen, 775 Millionen Zeichnungen auf Anleihe mit Beiträgen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, wie jetzt die von Betrag von 10 000 M. nicht überliefert, Verlangung der Zeichnungen bis zum 31. April bewilligt worden ist, die Zeichner erhalten die Anleihepapiere von der Stelle, bei der sie eingekauft wurden, nach vollständiger Zahlung und auf die Schablonenzeichnungen. Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

Provinz und Umgegend.

Wormitz, 29. März. Gestern, Sonntag, nachmittag wurde aus der Saale noch auf Wormitzer Fluß, aber in der Nähe von Wöppitz, die Leiche eines 12-jährigen unbekanntes Kindes, die 6-7 Wochen im Wasser gelegen haben kann gefunden. Der Knabe hatte hellblondes Haar und trug kleinen Schmäher mit Knöpfen, grüne Anklebe, lange schwarze Strümpfe, Schürhülchen und ein weißes Hemd ohne Ärmeln. Die Leiche wurde in die Wormitzer Leichenhalle gebracht.

Torgau, 29. März. Unter dem Vorhitz des Königl. Landrates, Geheimen Regerungsrates Wieland, fand hier heute Vormittag ein Festessen zu Ehren des Königl. Landrats statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorhitz dem verstorbenen Kreisaußenminister, dem Landtagsabgeordneten Graf (Zu)ebau, einen tiefempfindlichen Nachruf. Die Kreisammalrechnung weist in Einnahme 40 493 M., in Ausgabe 431 170 M. auf. Zur Bekräftigung der verschiedenen Kriegesbedürfnisse (wie Angehörigen-Unterstützung, etc.) ist beschloffen worden, bei der Kreispartei einen Vorhitz von einer Million Mark aufzunehmen und die anderweitige Regelung durch Anleihe oder dergleichen erst nach dem Kriege vorzunehmen. Auf diese Weise ist ermöglicht worden, die Kreisrenten in den letzten Kriegsjahren nicht zu erhöhen. Verwaltungsbüro und Haushaltung wurden genehmigt. Verschiedene Wahlen bildeten den Schluß der Sitzung.

Verburg, 29. März. Ein tragischer Unfall ereignete sich in einer hiesigen Familie, von der ein Sohn, der als Erläuterer im Felde stand, transtretterhalber als nur noch garnungsähnlich von seiner Truppe entlassen und nach ganz kurzer Zeit nach Hause beurlaubt worden war. Als er damit beabsichtigt war, seinen Angehörigen den Abschiedsbesuch zu machen, erkrankte er plötzlich an Malaria und die Angst drang der 16-jährigen Schwester des Soldaten durch den Rücken in die Lunge. Sie wurde nach dem Kreiskrankenhaus geschafft, wo sie nach zwei Stunden verstarb.

Grödenhain, 29. März. Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof beim Anreisen die Lokomotive und jedes mit sechs beladene Wagen eines Güterzuges. Die Lokomotive wurde nicht tief in den Bahnhofsgraben eingewühlt. Verletzt wurde niemand, auch der Materialschaden blieb verhältnismäßig gering, er beschränkte sich auf die wie Weidenruten vorliegenden Schienen. Der Verkehr wurde bis zur Klärung des Bahnhofsereignisses einseitig betriebl. gehalten.

Deßau, 29. März. Am Vorabend von Bismarcks hundertjährigem Geburtstag werden zum ersten Male auf der im Schillerpark errichteten Bismarcktafel die Namen entzündet.

Stößen, 29. März. Veranlaßt durch den außerordentlichen Mangel an Kartoffeln und die fortgesetzt steigenden Preise hat man sich hier zu einer Beschränkung der Kartoffelverbrauchs bei den größeren Betrieben entschlossen. Eine aus hiesigen Kreisbeamten bestehende Kommission hat die Kartoffelverbrauchs in Stadt und Kreis Köthen, soweit es sich um große Vorräte handelt, beschränkt. Zunächst werden Stadt und Kreis den Bedarf für ihre Einwohner aus den Vorräten abgeben, die ebenfalls gegen Kartoffelmarken, entsprechend den Brotmarken, von den Verwaltungen abgegeben werden, den Rest nimmt die Militärbehörde für sich in Anspruch.

Gotha, 29. März. Im Thüringerwald herrscht seit Sonntag anhaltend Schneefall. Auf dem Inelsberg erreichte die Schneehöhe sechs Meter bei 8 Grad Rälte.

Wentzenburg, 29. März. Die 100 Mann neue G. u. L. ein eingetragenes Bataillon des I. und 2. Infanteriebrigades aus Quedlinburg, unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung seinen Einzug in die mit Fahnen reichgeschmückte Stadt. Die Begrüßung, die das unter Major Haffner und dem Offizierposten auf dem Karrenhof empfangen, Bataillon entgegennahm, führte dem Bataillon der Stadt, die 100 Mann, die 100 Mann werden in der Kaserne Quartiere nehmen, während weiter folgende 100 Mann in Massenquartieren, insbesondere in der 2. Bürgerkaserne untergebracht werden.

Leipzig, 29. März. Aus einem Fenster des vierten Stockwerks stürzte am Sonntagabend ein 11-jähriges Mädchen aus der elterlichen Wohnung in L. Volkmarstraße auf die Straße herab. Das bedauernswerte Kind soll schwer verletzt sein, im Fieber gelegen und sich in seinen Bahnmotoren selbst herabgeworfen haben. Da ihm innere Verletzungen zugefügt wurden, mußte die sofortige Unterbringung im hiesigen Krankenhaus erfolgen.

Vermischtes.

Zum Austausch Schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich. Dem Kriegsmilitärkommando werden fast täglich Anfragen überliefert, ob Angehörige beim Austausch Schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich berücksichtigt werden könnten. Der erste Austausch ist zurzeit beendet. Die Zurückgeführten haben sofort Nachrichten von ihrer Heimkehr an ihre Angehörigen gelebt. Wer also bis jetzt noch nicht im Besitze einer solchen Mitteilung ist, muß annehmen, daß der von ihm Zurückgewartete sich noch in französischer Kriegsgefangenschaft befindet. Das Kriegsmilitärkommando führt über folgende Schwerverwundeten, deren Namen ihm bekannt werden, Listen, um sie für den Austausch in Frage zu bringen. Ob aber die französische Regierung sie freigeben wird, ist nicht voraussehbar. Mann der nächste Austausch stattfindet, läßt sich zurzeit noch nicht angeben. Verhandlungen hierfür sind im Gange.

Erlebnis einer Patrouille am Danajee. Der Kaiserlicher „Kaiserposten“ berichtet über folgende Ereignisse einer österreichischen Patrouille am Danajee: „Es war am 7. März abends, als eine unserer Patrouillen plötzlich Schritte vernahm. Auf den Haltrat des Postens antwortete diesem ein junger Mann mit den Worten: „Schließen Sie nicht, ich bin ein Pole und will mich ergeben.“ Tatsächlich näherte sich dem Posten ein junger Mann, der unbewaffnet war und die russische Militäruniform trug. Er hatte ein Gesicht deutliche Spuren von Schlägen. Der Posten wurde dem Leutnant vorgeführt, auf dessen Befragen er mitteilte, daß der russische Hauptmann ihm befohlen habe, sich an die österreichische Vorpostenlinie heranzuschleichen und die Telephonkabel zu durchschneiden. Als er sich weigerte, wird er gefesselt, doch schließlich wurde er von Hauptmann mit einer Kapsel in beschlagnahmte. Der Posten wurde er fortgeführt, aber mit dem Vorhitz, den Posten nicht auszuführen, sondern sich zu ergeben. Der Posten wurde infolge Hungers total herabgemindert. Als er gestützt wurde, erbat er sich die Erlaubnis, zurückzuführen zu dürfen. Er wurde bald mit mehreren Kameraden wieder entlassen. Man erlaubte ihm dies und tatsächlich lehrte er mit 86 seiner Kameraden zurück, die alle durch Hunger gelitten hatten.

Hohe englische Fleischpreise. Die „Morning Post“ gibt einen interessanten Bericht über eine Verarmung der Londoner Fleischhändler, der auch der Lordmanger von London bezeugt hat. Der Vorhitzende Dobb beklagte sich bitter darüber, daß während des Krieges die Preise für Fleisch in England um 200 Prozent gestiegen sind. Die wirkliche Erhöhung der Fleischpreise sei für schätzbares Fleisch 22,64 v. H., für einfaches Fleisch 25 v. H. und für türkisches Fleisch 35,80 v. H. Die Preissteigerung für einfaches getrocknetes Fleisch betrage sogar 50 v. H.

Drei Gemaltes ertritten. Bei einer Segelpartie, die am Sonntag nachmittag vor Japan die Gemaltes nassischen Kafenann, ein Sohn des Verlegers der „Dan Zeitung“, Dolle ein Sohn des Regierungsrats Dolle, und ein Sohn des Steuertrats Herrmann unternahm, kenterte das Boot. Alle ertritten. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Neue Kriegesgefangenensammlung des Berliner Lehrerschaft. Die Berliner Lehrerschaft hat jetzt eine neue Sammlung für Kriegesgefangene eingeleitet, die den verwundeten Lehrern und den Hinterbliebenen gefallener Lehrer zugute kommen soll. Es haben schon viele Sammlungen guten Erfolg bei der Berliner Lehrerschaft gehabt. Bei der ersten kamen 109 000 M., bei der zweiten 80 000 M. zusammen.

Den höchsten Posten im Deutschen Reich wird, wie die „Schweidnitzer Zeitung“ schreibt, ein Striegauer übernehmen. Oberleutnant Fierl, der eine Reihe von Jahren am Vizegarn in Striegau amtiert hat, scheidet mit Schluß dieses Monats aus seinem Amte aus. Er hat schon in voriger Woche eine Stellung verlassen, um als Major in den bayerischen Alpen zu gehen. Dazu hat er vorher einen besonderen Rufus in München durchzumachen, um auf schneebedeckter Höhe ganz einheim zu wohnen und sein Amt ausüben zu können.

Eine diplomatische Kriegesgefangenensammlung. Eine Nachricht, die aus dem russischen Kriegsgefangenenlager nicht entbehrt, liegt in der in Petersburg erscheinenden „Befreiterin“ vor. Das russische Blatt meldet mit großem Stolz, daß die Fürstin Alexandra Schakowskoi von ihrem zweiten Gatten, dem bisherigen und durch den Fürsten Wilam erlebten Vorkämpfer des Deutschen Reiches in Rom, von Stockholm, wo sie zu diesem Zweck ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatte, die Scheidung erlangt und alsbald den hiesigen Augenblick benutzt habe, die russische Staatsangehörigkeit wieder zu erlangen. Der erste Gatte dieser russischen Patriotin war der russische General Graf Keller, der im russisch-japanischen Krieg gefallen ist. Dasselbe Blatt erinnert daran, daß bereits im Anfang des Krieges die Großfürstin Anastasia Michailowna, Witwe des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin und Mutter der Kaiserin, sich in Japan auf ihren Eltern als Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und auf ihre deutsche Staatsangehörigkeit verzichtet habe. Die Ausgabe des Gothaischen Hofkalenders für 1915 führt sie noch unter Mecklenburg als Großherzogin-Mutter, verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und unter Russland als Großherzogin Mutter an.

Die deutsche Frauenmode. In der Wandhalle des Preussischen Abgeordnetenhauses fand am Sonntag die vom deutschen Verbände veranstaltete, unter dem Protektorat der Frau Kronprinzessin lebende Vorführung von Frühjahrsmode und Sommerkleidern statt, die eine Probe darauf bedeuten sollte, ob die deutsche Modenindustrie in der Lage ist, sich von der Berliner Welt der Moden zu trennen. Damen und Herren der ersten Gesellschaft waren besonders zahlreich der Einladung des Bundesbesuchs gefolgt. Geheimkommissioner Rat Brückmann (Hellsborn) begrüßte die Erschienenen und legte in passenden Worten die überaus ersthaften Ziele der Veranstaltung dar. Der Ausdruck des Weltkrieges habe für diese schon lange vorbereiteten Vorbereitungen der Schöpferinnen der großen Berliner Modenindustrie einen besonderen Reiz und die Überzeugung, daß es lediglich eine Frau des Selbstvertrauens und unseres Willens ist, ob die Form-

gebung der Deutschen Frauenmode sich fortan ganz auf eigene Füße stellt. Die sachlichen Voraussetzungen sind sicherlich alle gegeben.

Schiffserplosion. London, 27. März. Der britische Dampfer „Killean“, von Südrand mit Kohlen unterwegs, wurde, daß sich während der Überfahrt aus unbekannter Ursache eine Explosion im Schiffsraum ereignete hat, wodurch das Schiff stark beschädigt und zwei Mann der Besatzung verletzt wurden.

Der Berliner Waldverkaufsvertrag. Nach den Berliner Blättern ist der Großhändler Waldverkaufsvertrag, durch den am 1. April d. J. 400 000 Morgen Dauerwald vom Preis von 50 Millionen Mark auf den Zweierband Groß-Preis über den zwischen Vertretern der Regierung und des Zweierbandes Großhändler am Sonnabend unterschrieben worden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wie sieht eine Feltung aus? Ist eine Frage, die heute oft im Publikum gestellt wird, in erster Linie auch von unserer Seite. Moderne Feltungswörter mit Vangertürmen kann jeder selbst bauen mit der von dem bekannten Verlag J. F. Schreiber in Eßlingen und München soeben herausgegebenen Modellkarte: Schreiber's moderne Feltungswörter. Preis M. 2.50. Ein Vangertur, wie sie bei Küttig, Antwerpen und an der Maas von unseren Truppen in glänzender Siegezüge überwunden wurden oder wie sie an der Westgrenze noch teilweise dem Weg ins Herz Frankreichs sperren, enthält hier vor unseren Augen in naturlicher Nachbildung. Diese „modernen Feltungswörter“ sind heute unumstößlich das schönste Geschenk für Kinder; sie bieten unprätentiöse, lehrreiche Beiträge, aus der auch der Erwachsene Belehrung schöpfen kann. Sie sind in den Buch- und Papierhandlungen zu kaufen, event. gegen Vorkauf von M. 2.80 (auch in Vereinstaschen) vom Verlag J. F. Schreiber in Eßlingen a. M. portofrei zu beziehen.

Aus den Kämpfen der Troler Kaiserjäger und Landesjäger. Ein bekannter Meisterschiffe bei den Troler Kaiserjägern war zu seinem Beruf bei einer Feltung eingestiegen. Auf dem Marische erschienen plötzlich sieben Kofaken; der Schiffe und seine drei Gefolgsleute sprangen rasch herunter, und während sie sich niederlegten, schreie er: „Drei Löcher, das sind die besten Löcher, die ich heute geschossen habe.“ So, jetzt nicht so, wie man diesen Bericht aus dem anderen in Bongos bildschmeißer Kriegsgeheimnisse. Der Krieg 1914 in W. O. und Bild Deutsches Verlagshaus Lang & Co., W. 57, Preis des Bändchens 30 Pf., ab der letzten Seite 18 und 19 erschienen sind. Im ersten Teil, der eigentlichen Kriegsgeheimnisse, endigt Vizeminister, D. Reichhoff das Kapitel. Der Krieg der Hauptkämpfe 1914 in den heimischen Gebieten. Daran schließt sich die Beschreibung des Krieges sachmännlich wie selbstredend Darstellung des deutschen Deutschlands und Österreich-Ungarns auf den Kriegsaufständen des Ostens und Südens gegen Rußland und Serbien bis zum ersten Vorstoß gegen Warschau und Jvanograd. Aus dem zweiten, gleichfalls mit erlebtem Bilderbuch reich versehenen Teil des Werkes, der Krieg in Einzeldarstellungen, haben wir folgende Kapitel hervorzuheben: Die Winterkämpfe in Ostpreußen, die Winterkämpfe im Kaukasus. Die indianischen Kämpfe in England. Wie sich unsere Seidengarnen auf Vorposten eingaben. „Seiner Majestät Schlachtfeld „Aelia“ an. Beide Teile enthalten auch diesmal je eine farbige doppelte Extrabildung, die aus der Hand hervorragender Schlachten- und Marinemaler stammen.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 30. März, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegesstand. Es fanden nur Strikler und Spennkämpfe statt. Schlischer Kriegesstand. Bei den Kämpfen um Tauragen, die zur Beibehaltung des Ortes führten, hat sich nach Meldung des dort anwesenden Prinzen Joachim von Preußen der ostpreussische Landsturm glänzend geschlagen und 1000 Gefangene gemacht. Der Kampf um Kranspott erlitten die Russen sehr schwere Verluste (etwa 2000 Tote). Unsere Eroberung der dortigen Kämpfe betrafen sich bis gestern auf 1000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 1 Gefäß, mehrere Munitionswagen.

In der Giza bei Kimiti wurden bei einem militärischen Angriff 2 russische Offiziere und 600 Mann an Gefangenen gemacht.

In Genoa beschleunigt die des Dmulewitsers wurden zwei russische Luftangriffe abgeschlagen.

Übergangsverträge über die untere Wura wurden abgeschlossen.

Dieser Heeresleistung. R. T. B.)

Japanischer Wahlsinn.

Tokio, 30. März. Die Wahlen brachten den vollständigen Sieg der Regierung und eine Niederlage der bisher inoffiziellen Sozialisten-Partei, die 73 Sitze verlor, von denen die neue, von dem verstorbenen Fürsten Kasuga gegründete, jetzt von Kato geführte Sozialisten-Partei 55 gewann. Der Regierung ist eine Mehrheit von mindestens 40, vielleicht 80 Stimmen sicher.

Das „schlechte Wetter“ vor den Dardanellen zu Ende.

Die Kämpfe am Danajee.

Cernowitz, 30. März. Die Russen, welche hinter die Czernowitzer zurückgedrungen worden sind, haben sich hinter Jaleszje verhalten. Mit ihrer Hartnäckigkeit wird ihnen von den Unrigen G. L. in der Abgrenzung. An einigen Stellen haben die Unrigen den Dnjepr überschritten. Am anderen Ufer sind sie nicht gelangt. Bei Monastir haben die Russen die Westfronten gehalten. Die Russen haben hinter ihrer Grenze feste Verteidigungsstellungen errichtet.

Englische Kriegesgefangene vor Zeebrügge.

Amsterd., 30. März. „Telegraf“ meldet aus Eluis: Gestern zwischen zehn und elf Uhr erschienen in Zeebrügge englische Kriegesgefangene vor Zeebrügge. Es wurde geschossen, und man sah die Wasserfälle der explodierenden Granaten. Ein Gefechtsplan hinter Zeebrügge schwebte den ganzen Vormittag flammend in der Luft. Flieger kreuzten über Zeebrügge.

Bearbeitete Redaktion, Druck und Vertrieb von Th. Böhner in Dreesden.

Bekanntmachung betr. Flaschenpfanderhebung

Die Nebelstände infolge unachtsamer Behandlung leerer Bier- und Seltewasserflaschen sind allgemein bekannt. Um diese Mibbräuche zu beseitigen, wird vom 1. April 1915 ab ein Pfand von 10 Pf. für jede Flasche mit Bier oder kohlenstoffhaltigen Getränken eingeführt.

Es ist von da ab beim Einkauf der genannten Getränke für jede Flasche 10 Pf. Pfand zu hinterlegen, oder eine leere unversehrte Flasche mit Verschluss und Gummi zurückzugeben. Es werden aber nur die leeren Flaschen derjenigen Firmen anstelle des 10 Pf. Pfandes angenommen, welche sich der Pfanderhebung angeschlossen haben.

Die der unterzeichneten angehörigen Brauereien und Fabrikanten kohlenstoffhaltiger Getränke haben sich zu ausnahmsloser Beobachtung dieser Bestimmungen verpflichtet.

Mitteldeutsche Flaschenpfandvereinigung e. V.

Prof. Zanders

höhere Privatkabenschule
Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Tel. 2686.

Kleine Klassen von Sexta bis einschl. Untersekunda. Vorbereitung zum Einj.-Frohw.-Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Prospekt.

Gardinen

Beste deutsche Fabrikate — neueste Muster.

Künstler-Gardinen breittell. Fenster 25.—	4	Mk.
Tüll-Gardinen Meter 1.50	0.40	Mk.
Moderne Spannstoffe Meter 2.—	0.70	Mk.
Tüll- und Spachtelkanten Meter 1.50	0.30	Mk.

Vitrage-Stoffe Tischdecken Steppdecken

Metallbettstellen

Otto Franke,

Burastraße 18, — — — Mitglied des Rabatt Spar Vereins.

Gardinen

empfehle zu billigen Preisen
B. Wendland, Domstraße 1, 1. Et.

Dieters Restauration

Inh. Hermann Jurek

Schlachtfest

Donnerstag
hausl. Wurst
E. Land.

Zum alten Dessauer

Donnerstag Schlachtfest.

Rechnungs-Formulare

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets vorräthig
Buchdruckerei Th. Nöhner,
Merseburg.

Evangel. Arbeiter-Berein.

Mittwoch den 31. März abends
8 1/2 Uhr Bismarckfeier in der
hiesigen Domkirche durch Herrn
Sup. Brof. Witborn. Näheren
werden Mitglieder dies noch-
mals zur Kenntnis.

Rotes Kreuz.

Gabelnliste Nr. 35.

Spenden gingen ein von:

Frau Stadtrat Marschkeff 50 Mk. H. Ritter in Stöben 2 Mk.
F. Ritter daseibst 2 Mk. Schulfinder in Genla 11,55 Mk. Un-
genannt 8 Mk. und 10 Mk. Prof. Sauer 25 Mk. Lehrer Man-
10 Mk. Konfirmant Otto Zeidmann 20 Mk. Frau Louise Schwarz,
8. Rate, 20 Mk. Altenburger Schule: 1. Klasse 2 Mk., 6. Mädchen-
Klasse 1 Mk. Sammlung beim Familienabend in Neutrichen 81 Mk.
Sammelbüche des Gymnasiums 20 Mk. Konfirmanten des
Gymnasiums 17 Mk. Bohlartenverkauf am 21. März 88,41 Mk.
Sammlung in Sommers Werthe (Hotel Nütke) 4,60 Mk. Ge-
meinde Wilschensdorf 50 Mk. Frau Hote Zebel 10 Mk. E. F.
5 Mk. Konfirmanten der Klasse 1 der Altenburg 4 Mk. Frau
Dr. Theilmann, a. St. in Oberlobitzau, 80 Mk. Oberstudia
(Anterprima) des Gymnasiums 20 Mk.

Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank.

Merseburg, den 29. März 1915.

Der Mobilmachungsausschuss des Roten Kreuzes.

Ein Transport
junger schwerer bayrischer

Zugochsen

ist bei mir einetroffen und empfehle
dieselben sehr preiswert.

Tel. 20. L. Nürnberger, Merseburg. Tel. 28.



Bismarckfeier im Dom

Mittwoch den 31. März abends
8 1/2 Uhr.
1. Ehre, gesungen vom Bach-
verein und Gynnasialchor.
2. Gemeinsame Gefänge.
3. Ansprache, gehalten vom Super-
intendenten Witborn.
Dauer der Feier ungefähr
50 Minuten.
Lieberterke am Eingang.
Kinder haben keinen Zutritt.

Monatsversammlung

Donnerstag, 1. April
in Gasthof Zur alten
Post. Der Vorstand
Frau sucht zu Hause Beschäfti-
gung im Nähen oder schriftlichen
Arbeiten. Offerten unter 20 M
an die Exped. d. Bl.

Mädchen vom Lande sucht Stellung in Stadt oder Land.

Näheres bei
Nicola, Markt 20.

Einem jüngeren Schreiber

suchen
Die Rechtsanwältin Justizrat Baage & Erlecke.
Einem jungen Mann als
Schreiber
sucht
Buchhandlung F. Pouch.

Bürohilfsarbeiter

wird zum sofortigen Eintritt auf
drei Monate für das Steuerbüro
gesucht. Vorerprobungsgehälde mit
Lebenslauf und Zeugnissen sind
unter Angabe der Gehaltsan-
sprüche an mich einzureichen.
Merseburg, den 29. März 1915.

Der Vorsitzende der Einkommen-
steuer-Berantagungskommission.
Freiherr von Wilmowsti.

Zuverlässig. Hausbursche

wird gesucht. Eintritt kann sofort
erfolgen. Die Stellung eignet sich
auch für einen noch rüftigen Ju-
valden. Näheres in der Exped.

1 Korallenkette mit Kreuz

verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben, bei Friedrich, Moltkestr. 6, v.

Deutsche Schäferhündin

am 26. 3. entlaufen. Geg. Lohn
abzugeben Merseburg, Sand 36.

Meiner werten Kundschaft zur Anzeige, daß
mein Geschäft am 1. April wieder geöffnet ist. Es
wird stets mein Bestreben sein, meine Kundschaft
auf das Beste zu befriedigen.
Merseburg, den 30. März 1915.

Schachtungsbock:
Oscar Vogler, Wädrmeister,
zur Zeit im Felde.

Empfehle sämtliche ganz hervorragende Neugebten in:

Maethers Kinder-
und Klappwagen
und bitte gleich-
zeitig im Beför-
derung meines
großen Bagers,
welches jeden In-
teressierten ohne
Aufwand gern
gebetet wird.

Die Auswahl ist bedeutend. Die Preise äusserst niedrig.
Emil Pursche, Kinderwagendepot, Neumarkt 14.

Die unterzeichneten Firmen geben hier-
durch bekannt, daß die

Britets- u. Breksteinpreise

von den Werken infolge der steigenden Selbst-
kosten erhöht und die Transportkosten infolge
Verteuerung des Futters sowie des Pferde-
materials ganz bedeutend gestiegen sind.

Wir offerieren:

Britets	
in Fahren von 20 Zentnern an:	
April - Juni per Zentner	Mk. 0.80
Juli - August " "	Mk. 0.82
ab 1. Sept. " "	Mk. 0.85

Breksteine

bei Abnahme von 1000 Stück:
April-August Mk. 15.—
ab 1. Sept. Mk. 16.—

Bei kleineren Posten erhöhen sich diese

Preise.
Richard Beber & Co., Friedrich Noble,
Gustav Ehrentraut, Wilhelm Gummert,
Gustav Händler, Max Heber, Eduard Klauß,
Richard Klauß, Michel-Brietet-Verkaufsstelle,
Paul Naumann, Frau E. Schwanik,
Otto Seidmann, Ernst Weisbahn.

Hierzu eine Beilage.

Schlaf nur in Frieden!

Und wenn ich dann an eure Gräber trete, Die Selbengräber fern in Feresland liegen...

Sophiele Reuschle.

Kriegsnachrichten.

Unterredung mit v. d. Goltz-Pasha.

Aus Bataref wird berichtet: In einer von „General“ veranfaßten Unterredung hat sich Generalmarschall v. d. Goltz-Pasha über die Lage in Konstantinopel und den Darbanellen...

Über London und Paris wird aus Sofia gemeldet, Feldmarschall von der Goltz sei dort eingetroffen und habe erklärt, seine Mission in der Türkei sei zu Ende...

Die Städte der Darbanellenbesetzungen.

Dem vom 14. März datierten Briefe eines in Konstantinopel anwesenden höheren deutschen Offiziers entnimmt der „B. L.“ Nachfolgendes:

„Ich bin am Donnerstag, dem 11. völlig befriedigt aus den Darbanellen hierher zurückgekehrt, nur mit dem Bedauern im Herzen, daß ich, nach einem anstrengenden Tagesritt den letzten nächtlichen Durchbruchversuch und die widerbe Kanonade, die ihn begleitete, total verfehlten habe.“

Die Verteidigung ist bisher mit außerordentlichem Geschick durchgeführt worden. Einzelheiten kann ich natürlich nicht erwähnen; denn wir erwarten noch weitere Angriffe und freuen uns darauf.

Nur was schon offenkundig ist, darf gesagt werden. Zwei Entschlüssen haben unsere Gegner fernerhin erlebt. Es ist einmal die uns selbst bedrohliche Forderung der mittleren und leichteren Artillerie gegen Kanzerschiffe und das gute Schießen der türkischen Artillerie. Dieses werden die Engländer wohl den „Dammes Germans“ zugeschrieben haben; Du weißt ja aber selbst, daß der türkische Soldat mit seiner großen Seelenruhe sich ganz vorzüglich zum Artilleristen eignet, wenn man nur einige Übung gewährt und die schweren türkischen Batterien sind bisher noch sehr wortfähig gewesen. Ihr Augenblick, ersticht mit zurecht, kommt noch. Bis an die Minuspersen ist noch kein englisches oder französisches Schiff vorgekommen. Zahlreiche verordnete Batteriestellungen sind noch gar nicht in Tätigkeit getreten. Wir sehen erneuten Durchbruchversuchen deshalb mit voller Ruhe und Zuversicht entgegen, ohne die Größe und Schwierigkeit der uns zufallenden Aufgabe zu verkennen. Die Truppen sind in der besten Stimmung, gut genährt und hindreichend ausgerüstet. Sie werden ihre Schuldigkeit tun, wenn der Feind, dessen vereinzelte Landungsversuche bisher sämtlich schnell zurückgeworfen worden sind, härtere Kräfte ausschiffen sollte. Für das Ansetzen, das man der Türkei und ihren Schicksal entgegenbringt, sind wir von Herzen dankbar. Sie haben es verdient.“

Inzwischen haben ja die unter schweren Verlusten abgewiesenen Angriffe der Verbündeten gezeigt, daß Verteidigungsmittel und Besatzung der Darbanellenorts auch dem heftigsten Ansturm gewachsen sind.

Deutschland.

Landtagsabgeordneter Peter Diers v. Peter Diers, Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Stade I (Zort-Redingen) und desamtoeren Provinziallandtages, ist 74 Jahre alt, gestorben.

Einführung des Bischofs Ebbmann in Dresden. Sonntag nachmittag erfolgte in Gegenwart des Königs, der Prinzessinnenmutter und des Prinzen Johann Georg des Erbprinzen, des hanzischen und des sachsenweischen Landesherrn sowie aller hanzischen Bischöfe Dresdens und einer großen Gemeinde mit Frauen und Kindern die feierliche Einführung des neu ernannten Bischofs Ebbmann.

Im Zeichen der Bismarckgedächtnisfeier. Als Vorkäuflein des am 31. März stattfindenden Festaktes hatte der Stadt Rat die Bismarckgedächtnisfeier eine vollständige Feier veranstaltet. Unter anderem wurde Vorkäufer von Schön bemerkt. Auf die an König Ludwig und Kaiser Wilhelm im abgeordneten Telegramme liehen folgende Antworten ein: „Der zur Feier des 100. Geburtstages des Fürsten Otto von Bismarck versammelten Münchener Bürgerchaft lagte ich herzlich dank für die treu empfangenen Worte der Begrüßung. Uns alle bevoert in diesen Tagen der Erinnerung war ein Gebanke: Wir wollen das Erbe, das der große Staatsmann uns hinterlassen, treu bewahren. Wir wollen durchhalten bis zum Siege, der der deutschen Nation aus für die Zukunft ihre Größe und einen dauernden Frieden liefert.“

Ein türkisches Blatt zu dem bevorstehenden Bismarckjubiläum. Aus Anlaß des bevorstehenden Bismarckjubiläums bemerkt „Sabah“, daß so wie im Geburtsjahre Bismarcks entscheidend werden mußte, auch jetzt Europa vor der Entscheidung seines neuen Schicksals steht. Darf man hoffen, daß die aufrichtige Beteiligung an den Jubiläumstagen des türkischen Reiches die Bismarck der Entwidlung der türkisch-deutschen Beziehungen in jedem Grade gebiert habe.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 27. März. Für die hi is bedürftigen Deutschen Galizien und der Bukowina sind dem für diesen Zweck gebildeten Ausschuss einige sehr wertvolle Spenden eingegangen. So kam die Summe des Reichs-Markts 2000 Mark, Straßburg und Wilmshausen 600 Mark, Reichs Hof von Schaumburg-Lippe 1000 Kronen, die Oberpräsidenten von Ostpreußen und Posen 1000 bzw. 600 Mark. Da die Not in der deutschen Ostprovinz nach dem Bericht von Augenzeugen riesengroß und die zu lösende Aufgabe schier unendlich ist, sind noch große Mittel erforderlich, die jeberzeit gern von

Harte Menschen.

Roman von Alexander Kömer.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wieschen hatte sich gefaßt. „Gott — Papa, ich hab' mich zu erlösenden. Anna hat niemanden gemeldet, du hastest nicht einmal angeknöpft, ich unterteilt mich mit dem —“

De ralte stand jetzt vor ihr — er hatte einen dicken Paletot an den gewahren, wollenen Schal um den Hals, den Hut wackel er auf den Tisch.

„Ja mit dem — Donner und Doria! So was gibst doch nicht weiter unter der Sonne — halt du in deinem vornehmen Leben, Madame Obenhaus, denn alle Scham und alles Ehrgefühl verloren? Den Lumpen da, der dich gegenführt und schmählich hat ligen lassen, denn man damals gleich zu Weibe hätte gehen sollen, den läßt du deine Schwelme betreten, neben dir ligen und dein Begierde wehen anfangen — jetzt — hols der Hentler — bist du denn noch eine ehrbare Frau.“

Wieschen war bleich, aber jetzt völlig ruhig. „Bestimm dich nur erst, Papa. Da ich dich hin ich kann ja begreifen, daß es dich überlastet hat. Ich bin indes unglücklich an der Sache. Mein Mann, der gute, schlagweiche Hans, der ja auch nichts von den vergangenen Dingen weiß, hatte ihn vor ein paar Wochen zu meinem Ball eingeladen. Was sollte ich da machen, ich mußte höflich sein als er kam. Und sollte ich mich etwa verweigern lassen, als er heute recht spät seinen schuldigen Dankesbesuch machte — das hätte ihn ja glauben lassen können, ich fürchte ihn. Du weh —“

„Braucht er da deine Hände zu puden und du bist bei dir zu ligen — eh — ich dachte, mich rühre der Schlag.“

„Ach Papa, Anfinn — er war im Begriff sich zu verabschieden und sagte da meine Hand, um sie zu küssen, das ist so Mode. In unserer Welt muß man vieles tun und dulden der Form wegen, wo das Herz gar keinen Anteil hat. Das weiß auch jeder.“

Der Alte hob sein Kind sehr mißtrauisch an. Da sah Frau Eckhoff, die Wademahe, die Brillanten trug und sich von den Herrn die Cour machen ließ. Seine Liefel, die einst so fröhlich um ihn herumgelangt, war tot, der lächelnde Bengel, der da an ihm vorbeilief, geschmeidig wie ein Ras, den er nicht fassen durfte, der hatte ihn sein Kind gemordet. Es laufen diese Wäber herum, die nicht nur Pechschick gegenwärtig werden.

Was half das Aufpäumen dagegen, er hatte sich lange damit abfinden müssen.

Wie geht es Mutter? fragte Wieschen.

Mutter? na, die ist immer die Alte, die bleibt sich treu, sie sorgt sich, wie ich es auch tue. Du scheinst vor auf dem Stuhlgeirapfel, das ja wohl allein in meine Ohren tönt, nichts von den Gerüchten zu wissen, die schon in der Stadt umgehen. Mit deinem Manne fände es

wachig, ligen sie, und wenn der Kredit eines Bankiers ins Bankrott kommt, so ist das schlimm. Ich kam heut, um mal mit ihm zu sprechen, höre, er ist oben bei seiner Atten, mit der ich aber nichts zu tun haben will.“

Herr Wäcker hatte seine Rede in Wägen herozogelassen, äußert brummig, Wäden erbehte. Auch sie hatte in Wägen, aber ihr Wärie sie nur leicht zugehen — der Papa mußte brüht werden, jedenfalls.

„Papa! wenn du dir doch nicht von deinen Bierbübern allerlei Klauen in den Kopf ligen lassen wollest, das ist ja Unfinn. Hans ist jetzt im Geschäft überbürdet, ein Zeichen, daß er sehr viel Kundchaft hat, wir arbeiten auf festen Grundlagen, das hat er mir stets versichert. Die Rede ist neidisch, und darum reden sie.“

„Ich bin weitens so klug gewesen, daß ich meine paar Kräten nicht mit ins Geschäft gegeben habe, wie es die beiden — er wies nach oben — „durchaus wollten“, murkte er vor sich hin, während er aufstand. „Es scheint so“, sagte er hinau, „als ob dein Mann da oben schwere Konterens hat, ich hätte ihn gern einmal ungehört gesprochen, er hat nie Zeit für mich, und heut' komme ich hier wohl durchaus ungelassen. Also ein ander Mal.“

Wieschen war ebenfalls aufgestanden, sie wirbelte ihr feines Taschentuch verlegen in den Händen.

„Es tut mir leid, Papa — aber ich glaube selber, Hans hat heut'abend den Kopf sehr voll, es ist vielleicht besser, du schickst deine Geraten an ihn auf. Sorge dich nicht — wärlig.“

Sie kloste, der Vater sah sie unheimlich scharf an, während er seinen Paletot aufknöpfte. Sie wurde dunkelrot.

„So — also zum Sorgen, meinist du, ich keine Ursache. Wir zwei kennen uns nicht mehr, Wäsel — seit lange nicht mehr — Guten Abend.“

Er wandte sich und lachte davon. Sie machte eine Bewegung, um ihn zurückzuhalten, es wollte ihr plötzlich so heftig empör — sie hätte ihn um den Hals fallen mögen wie früher — er meinte es am treuesten mit ihr, er hatte sie vorhin gerettet, ohne daß er es wußte, wenn er nicht eingetreten wäre.

Ihre Arme kanten schlief herunter, sie hielt ihn nicht zurück in ihrer Kehle verlagte der Laut. Sie waren sich fremd geworden, der Vater und sein Kind — Engleiten lagen zwischen jenen sorglosen Anberagern — sie lant auf ihren Sitz zurück, und vergarb ihr Gesicht in den ledernen Wälschern. Glend fühlte sie sich grenzenlos elend.

Denn bei der alten Frau Eckhoff sah ihr Mann. Hans hatte weichen von der Wätschkeit seiner Frau gar nichts verstanden. Was gingen ihm die Wätscher da unten an?

Er sah sich wiederholt mit den wohlgepflegten Händen durch das schlichte Blutbar. „Dieser alte Schuft, dieser Gann, dieser Teufel — tann man so etwas ahnen, für möglich halten, daß einen der nächste Wätscherwande, der Wäiter Bruder durch Bestimmung und Schärfer ins Verderben ligen.“ Die Kokenamen für den Onkel Wäiter kamen wähtlos in Hans Eckhoffs aufgeregter Stimmung aus seinem

Munde. Schon seit geraumer Zeit war sein Verhältnis zum Onkel schwer getrübt, neuerdings wuchs der Jörn und Frau Eckhoff ludierte bogenlange geduckte Prospektie Nigrum zur Todesangst.

Und hatte die Geschäftsbücher aus dem Kantor vor sich aufgeschaltet. Ihre lange spitze Nase lag demnabe auf den Wätschern.

„Ich hab's dir immer gesagt, sei auf deiner Hut vor ihm, ich kenne ihn. Nun ging ja ein Weilsen alles gut, ich dachte's auch, sein Interesse knüpft sich an das, daß er sein Vorgehohenes so bald als möglich herausziehen würde, darauf rechneten wir von vornherein. Du meinest ja auch in ein paar Jahre ohne ihn fertig zu werden — vor als Wätscher kam, ja nicht ewig leben, und barm — da priest er dir die verflüchteten Mineralien an. Aber lüch nur ruhig, Hans, verrät dich nicht. Hier handelt es sich in erster Linie darum, Zeit zu gewinnen. Bedenk — des Alten Stunde schlägt auch einmal, du bist kein einziger Erbe — wir müßten klug sein, uns nichts merken lassen.“

„Sie hob den Kopf und wätschte den Schweiß von der Stirn.“

„Der Alte hat an den Atten verdient, richtig“, sagte Hans Eckhoff, „ich weiß es durch Wätscher, der doch mein Agent drüben ist, freilich, der keine auch, und der mich zu weilen in seine Karten guden läßt. Als sie im Sinken gewesen hat, es eine Wätsche auflassen lassen, eine künstliche Wätsche ins Wert gelegt und ich den Krenpel dann raus, wieder vom Salze geschafft. Ich war ihm gut genug dazu, mich legte er damit gleich oben jeden Strapel an. Aber lüch ich ihm beweißen könnte, daß er damals schon wäht, wie es mit den Dingen dann — ja! Das wird man ihm aber nie beweißen können, dem Schuft, er beteuert mit seinem gleichenden Gesicht: Ich wollte dir den großen Coup auch gönnen — du wäht dann mit einem Schlage heraus — aber mir kann denn in die Zukunft leben. Er hat hinein gesehen, er — und ich hab' sie in gutem Glauben an meine Kunden abgegeben, die nun kommen von allen Enden, mit Bestürzungen, mit Fragen, mit Veremiden. Wie schlocht die Sache lüch, das wissen sie noch nicht einmal, dann aber ist mein Ruf stuch, das Vertrauen für alle Zeiten.“

„Bergst nicht, wäht die Alte in scharfer Tone ein, daß du es nötig hast, einen großen Coup zu machen, ihr führt ja ein Leben, daß einem die Haare zu Berge stehen, deine Frau ist schuld daran, sie braucht horrenden Summen und da hatte man sich damals auch verrednet, ihr Eingehohenes, daß nicht der Rede wert, und der alte Wätscher ein Gilt, der nichts bezug hat, jetzt aber wirst du ihm zu Weibe gehen müssen — er muß bei den eintrunkenen wähtensagen — und dann weiter — abwarten, sage ich — dieser Keller führt auch noch allerlei Dinge im Schilde.“

Der Vater auf meinen Bruder abgeben — glaub's mir, wenn ich mich nur belünnen könnte, ich kenne den Menschen, der heißt gar nicht Keller, der ist ein alter Bekannter von meinem prächtigen Ostar.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutschen im Gefangenenlager von Ahmednagar.
 Unter dem 16. Februar schreibt, wie die Evangelische Missionshilfe mittels, ein Missionar der Göttingerischen Gefangenenlager in Ahmednagar, seit dem 16. November die 194 bin als Gefangener hier, wo vor Jahren die Burma waren. Protestantische Missionare von der Kaiserlichen Mission aus Englisch Ostafrika sind hier, im ganzen wenigstens 90 Missionare unter 45 Jahren, außerdem deutsche Seiltücher. Wir füllen den Tag aus, indem wir Geologie lehren und uns gegenseitig Sprachen lehren. Meine Gemeinde hat sich brav gezeigt und war bereit, Lehrer und Katecheten selbst zu unterhalten, und tut es auch, wie ich von meiner Frau höre. Aus der deutschen Heimat habe ich seit dem 26. Juli nichts mehr gehört. Auf meine Briefe ist nie eine Antwort angekommen. Sonst geht es uns allen gut.

Von 28 Augen getroffen. Budapest, 27. März. „Reiji Sirlach“ meldet: Aus den jüngsten Karpatskämpfern kam aber Klagen. Klagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Anzeigen.
 Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeschriebene Tages- oder Wochenblätter. Wir übernehmen die Anzeigen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Paul
 im Alter von 12 Jahren.
 Merseburg, 29. März 1915.
 Dies zeigt tiefdrüben an im Namen aller Hinterbliebenen:
 Frau Kuntz und Frau.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 8 Uhr vom Trauerbauhe Schmale Str. 4 aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach langen Suchen und Erwarten unser lieber Sohn und Bruder

Paul Hoffmann
 im Alter von 12 Jahren in den Fluten der Saale gefunden worden ist. Möge Gott einen Frieden vor solchen Schicksalsfällen bewahren.
 Um hilfes. Weisheit bitten die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Hoffmann nebst Geschwistern,
 Vater u. St. im Felde,
 Bruder in Halberstadt.
 Merseburg, den 29. März 1915.
 Etwaige Kranzspenden können nicht angenommen werden, weil der Verstorbene nicht hier beerdigt werden kann.

Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer unvergesslichen Tochter
Elisabeth Röder
 sagen Allen herzlich Dank.
 Merseburg, den 30. März 1915.
 Familie Röder und Verwandte.

Bekanntmachung.
 Mehrfache Anträge auf Zustimmung höherer Extraditionen an Einzelne veranlassen mich darauf hinzuweisen, daß eine solche Überweisung des Verurteilten nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist. Da gegen bietet die Übertragbarkeit der Brotkarte ein Mittel, das Arbeitende Brot teilsweise in der Haushalte aufnehmen zu lassen, die ihren Brotbedarf nicht voll aufbrauchen. Sobald ferner die voranstehend benachrichtigte erfolgreiche Ausgabe von Brotmarken durchzuführen sein wird, sollen Brotausgleichstellen eingerichtet und die Abgabe von einem Haushalte nicht voll verbrauchten Marken an die betreffenden Arbeiter angeregt werden.
 Ich empfehle schon jetzt in den Gemeinden Brotausgleichstellen einzurichten, bei denen die Darlehensgelder, die ihren Betrag nicht voll aufbrauchen, Brotabgaben können.
 Merseburg, den 24. März 1915.
 Der Königliche Landrat.

entfernt. Glücklicherweise sind die edleren Organe unversehrt geblieben und so wird der Wunsch des tapferen Soldaten in Erfüllung gehen.

80 000 Mk. gestohlen. Der Bankassistent Heinrich Stamm aus Köln ist, nachdem er einem Bankbauhe 80 000 Mk. gestohlen, in Begleitung eines Frauenzimmers nach Köln geflohen. Das gestohlene Geld führte er in einen braunen Lebertasche mit sich. Das Frauenzimmer konnte bereits in vergangener Woche von der Kriminalpolizei verhaftet werden. Stenn ist 35 Jahre alt, von unterlegter Gestalt, 1,68 Meter groß, trägt dunkelblonden, rötlichen Schmutzhaar. Die hiesige Kriminalpolizei soll ihm bereits auf der Spur sein.

Was eine Zeppelinbombe wiegt. Die „Agence Sanaas“ meldet für „Brant. Ebn.“ zufolge: In Courbevoie wurde eine nichtexplodierte Bombe, die von einem Zeppelin in der Nacht vom 20. zum 21. März abgeworfen worden war, entdeckt. Sie wurde zur genaueren Untersuchung in ein chemisches Laboratorium gebracht. Die Bombe besteht aus einem Metallgitter von 25 Zentimeter Durchmesser und wiegt 70 bis 80 Kilogramm.

Ein Veget für den türkischen Sultan. Der hier verstorbenen Kenner 3311 er hatte dem türkischen Sultan ein Veget von 100 000 Mk. ausgelegt, das von den Erben

des Zöllner gemeinschaftlich mit dessen Vaterstadt Rottbus angekauft wurde. Dieser Prozeß ist jetzt nach mehrjährigem Rechtsstreit in letzter Instanz von den Klägern verloren worden. Die Prozeßkosten betragen 12 535 Mk. — Die türkische Regierung wird aus diesem Veget türkischen Studenten in Berlin Stipendien ausgeben.

Was den Eisenbahnzuge gefährt ist kürzlich ein etwa 39-jähriger Landwehrmann. Der von Schneemühl mittags abgehende D-Zug befand sich etwa drei Kilometer hinter Schneemühl bereits in voller Fahrt, als das Motzinger Gefährt wurde und der Zug hielt. Es stellte sich heraus, daß aus einem Wagen dritter Klasse ein Soldat mit Gewehr, aus der Tür, die sich geöffnet hatte, herausgefallen war, worauf seine Kameraden sofort das Notzeichen gegeben hatten. Der Zug fuhr zurück und am Bahnhöfer hand man den Soldaten im Sier ein. Er war beim Fall gegen eine Telegraphenstange geschleudert worden und nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Zwei Flieger in die Eibe gefährt. Der Fliegeroffizier Willi Meier, der frühere Inspektor des Rabiger Flugplatzes, ist vor einigen Tagen auf einem Flug von Döberitz nach Rabitz während eines Schneesturmes bei Teufeln in die Eibe gefährt. Er und der ihn begleitende Unteroffizier Schlagel ertranken.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Gestern nachmittag entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Therese Schröder
 geb. Quilitzsch.
 Merseburg, den 30. März 1915.
Ludwig Schröder, Lehrer a. D.
Paula Hüffel geb. Schröder.
Gustav Hüffel.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.
 Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß nach § 4 der Verordnung vom 13. Februar 1915 auch nur dann hergestellt und abgegeben werden darf, wenn er an Roggen- und Weizenmehl insgesamt nicht mehr als 10 Proz. Auswendgewicht enthält und mindestens 10 Proz. Zuckergehalt aufweist. Die Bestimmung gilt für Bäckereien, Konditoreien, Gast- und Schankwirtschaften und Privathaushalte.
 Merseburg, den 27. März 1915.
 Der Königliche Landrat,
 Freiherr von Bilmowalski.

Bekanntmachung.
 Zweck Entleerung von Grundbesitz in der Gemarkung Merseburg liegt der Plan zur unbewerkten Einfriedung der Gützerlage von Mücheln in den Güterbahnhof Merseburg und Erweiterung dieses Bahnhofs vom
 31. März 1915 während 1 Woche im Rathaus
 zu Merseburg, Magistratsbüro, 2 Treppen
 zu Jedermanns Einsicht aus.
 Während der Zeit der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben; ebenso hat auch der Vorstand der Gemeinde das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder die Anlagen des § 44 des Enteignungsgesetzes der gedachten Art beziehen.
 Die Einwendungen sind schriftlich an den Herrn Königlichen Landrat, hier, einzureichen oder bei diesem mündlich zu Protokoll zu geben.
 Termin zur mündlichen Verhandlung der etwaigen Einwendungen ist für
 Mittwoch, den 14. April 1915, 2 Uhr nachmittags
 in Merseburg an Ort und Stelle, Kreuzungspunkt der Chaussee von Merseburg nach Weiskensfeld mit der Eisenbahn bestimmt.
 Merseburg, den 30. März 1915.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Sprechstunde der Fürsorgestelle für Kaugenranke am Mittwoch den 31. März d. Js. fällt aus.
 Merseburg, den 27. März 1915
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die auf den Namen Werner, Gr. Str. 11, 5, ausgeteilte Brotkarte Nr. 1855 wird hierdurch für ungültig erklärt.
 Merseburg, den 27. März 1915
 Die Polizei-Verwaltung.

Freundl. Wohnung.
 4 Zimmer, Küche und Zubehör, verid. Korridor, Gas, per 1. Juli zu vermieten
 Burgstraße 18.

Sand 30
 Wohnung 2 Stuben, Küche, Gas mit reichlichem Zubehör am 1. April oder 1. Juli zu beziehen.
 Preis 380 Mk.

Die Erkerwohnung Friedrichstr. 5
 ist an einzelne Frau oder ältere Leute ohne Kinder 1. Juli zu beziehen.

Bekanntmachung.
 Die Ausschreibung der Kriegsanleihe erfolgt in nachstehender Reihenfolge:
 Mittwoch den 31. März 1915:
 Vikenstr. 1—100 vorm. 8—9 Uhr
 " " 101—200 " 9—10
 " " 201—300 " 10—11
 Donnerstag den 1. April 1915:
 Vikenstr. 301—400 vorm. 8—9 Uhr
 " " 401—500 " 9—10
 " " 501—600 " 10—11
 " " 601—700 " 11—12
 " " 701—800 " 12—1
 Sonnabend den 3. April 1915:
 Vikenstr. 801—900 vorm. 8—9 Uhr
 " " 901—1000 " 9—10
 " " 1001—1100 " 10—11
 " " 1101—1200 " 11—12
 " " 1201 bis zum Schluß vorm. 12—1 Uhr.
 Es wird erlindt, daß sämtliche Empfangsberechtigten das Geld zur festgesetzten Zeit erheben.
 Die Zahlstelle.

Parterre-Wohnung
 Gutenbergstraße 13 ist zu vermieten und 1. April 1915 zu beziehen. Näheres Markt 10 im Kontor.

Kleine Stube
 an einzelne Person sofort zu vermieten
 Neumarkt 70.
 Eine Wohnung, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
 Or. Ritterstr. 31.

Wohnung.
 1. Stage, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
 Unter-Altenburg 52.

Freundl. Wohnung
 Stube, Küche, Kammer und kleine Kammer an nur ruhige Leute zum 1. April zu vermieten
 Sand 1. Et.

Wohnung
 am 1. Juli zu vermieten, 6 beheizte Zimmer, Mädchen-, Badzimmer, Loggia, Balkon und Garten
 Christianeustr. 6 1. Tr.

Wohnung
 von Mk. 385 sofort zu vermieten
 Canner Str. 24. 1. Et.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör
 ist an einzelne anständige Leute zum 1. 4. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Su erfragen in der Expedition d. Bl.

Wohnung
 2 Stuben, Kammer, Küche und Küche, wird zum 1. Juli von 2 einzelnen 3uten gesucht. Off. mit Preisangebe bis zum 2. April unter F 2 B und die G. d. Bl. erbeten.
 Zwei Damen suchen zum 1. Juli

Wohnung
 von Stube, Kammer und Küche in ruhigen Haus. Zu erfragen Döbere Weite Straße 8, 1. Et. rechts

Möbl. Zimmer
 ist zu vermieten
 Wittstr. 18.

Gut möbl. Zimmer
 ist sofort oder am 1. 4. 1915 zu vermieten
 Or. Ritterstr. 31, 1. Tr.

Möbl. Zimmer als bess. Schlafstelle
 zu vermieten
 Sand 3.

Junger Mann sucht einfach möbliertes Zimmer in der Nähe des Marktes. Offert. unter P 6 an die Exped. d. Bl.
 2 Schier finden Eltern
gute Pension
 Markt 27. 8. Et.

Laden
 per 1. Juli zu vermieten Burgstr. 18.

Gebrauchte Möbel.
 1 Plüschgarnitur, 1 ausb. Sofa, 1 großer Spiegel mit Konsole, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 altertüchtiger Büttling preiswert zu verkaufen
 Schenkerstr. 6.

Rirschbaum - Vertikow (alt) od. 1 Kiefer Vertikow (neu)
 von beiden die Wahl zu verkaufen
 Genua 36.

Kost neuer Hinterläder,
 passend als Marktwaagen, verkauft billig
 Adewitz, Mühlent. 10.

Belgier
 verkauft
 U. Otto, Döberitz, Weiskensfeld

Ruppelsche
Büchlinge

frisch eingetroffen bei
Emil Wolff, Hofmarkt.

Alle Sorten
Frühkartoffeln, auch Speisekartoffeln
 sind eingetroffen.
 Frau Probsthain, Zobaanstr. 1.

Speise - Kartoffeln
 verkauft
 A. Bogel, Serrinstraße 18.

1 a. Sch. -Kittboden,
 sandfreien Spinat,
 Wikingkohl, Weißkohl,
 Kohlrabi, Sellerie
 in 2, 3, und 4 Pfund - Dosen
 empfiehlt
Emil Wolff.

Zollinhaltsserklärungen
 für Patete ins Ausland empfiehlt
 Die Buchdruckerei Th. Köpfer
 „Merseburger Correspondent“.

Große Sendung
Kakao und Schokolade
 angekommen. In
 großer Auswahl bei
Martha Hoffmann,
 Reichardt's Schokoladen-Geschäft,
 Götthardtstraße 12.

Merseburger Correspondent.

Erzheut täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Beleglohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einhänd. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Unterhaltungen — Kurzsattel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 2. —

Nr. 76.

Mittwoch den 31. März 1915.

41. Jahrg.

Taurroggen im Sturm von den Deutschen genommen. — Russische Vorköße bei Pilmwiszki unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Bei Krasnopol 1000 Russen gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet. — In den Karpathen russische Angriffe abgeschlagen. — Siman von Sanders Höchstkommandierender bei den Dardanellen.

Artilleristische Nachahmungsversuche.

C. In Deutschland grübelt man nicht darüber nach, worin wohl das Geheimnis der alles in dieser Beziehung Dagewesene überbietenden Leistungsfähigkeit unserer riesigen Belagerungs- und schweren Schlachtgeschütze bestehe, welche, wegen ihrer großen Zahl und leiderters Transportierbarkeit, noch weit wichtiger sind als jene. Man enthält sich solcher Erörterungen schon aus dem patriotischen Grunde, nichts zur Entschleierung beitragen zu wollen. Man ist damit zufrieden, daß wir diese Waffen besitzen, die uns den Sieg bringen sollen.

Um so mehr ist man aber im Auslande bestrebt, dahinter zu kommen, um sich die Vorteile anzueignen, die wir vor allen andern Mächten, den feindlichen sowie den neutralen, voraushaben. Im eifrigsten Maße geschieht es natürlich von Seiten der letzteren. Ursprünglich suchte man die ungeheure Überlegenheit der beiden Arten von Riesengeschützen in deren großer Kaliber, jedoch in ihrer Konstruktion, ihrem Mechanismus, ferner in der Art der Regierung des Metalls der Rohre, welche die Abnutzung sehr lange hinauszulassen, und schließlich in der Beschaffenheit des Pulvers oder des Sprengstoffes, welche den deutschen Geschossen (einschließlich

der russischen) überlegenheit verleihen. Die wichtigste Anleihe, die wir vor allen andern Mächten, den feindlichen sowie den neutralen, voraushaben, im eifrigsten Maße geschieht es natürlich von Seiten der letzteren. Ursprünglich suchte man die ungeheure Überlegenheit der beiden Arten von Riesengeschützen in deren großer Kaliber, jedoch in ihrer Konstruktion, ihrem Mechanismus, ferner in der Art der Regierung des Metalls der Rohre, welche die Abnutzung sehr lange hinauszulassen, und schließlich in der Beschaffenheit des Pulvers oder des Sprengstoffes, welche den deutschen Geschossen (einschließlich

der russischen) überlegenheit verleihen. Die wichtigste Anleihe, die wir vor allen andern Mächten, den feindlichen sowie den neutralen, voraushaben, im eifrigsten Maße geschieht es natürlich von Seiten der letzteren. Ursprünglich suchte man die ungeheure Überlegenheit der beiden Arten von Riesengeschützen in deren großer Kaliber, jedoch in ihrer Konstruktion, ihrem Mechanismus, ferner in der Art der Regierung des Metalls der Rohre, welche die Abnutzung sehr lange hinauszulassen, und schließlich in der Beschaffenheit des Pulvers oder des Sprengstoffes, welche den deutschen Geschossen (einschließlich

der russischen) überlegenheit verleihen. Die wichtigste Anleihe, die wir vor allen andern Mächten, den feindlichen sowie den neutralen, voraushaben, im eifrigsten Maße geschieht es natürlich von Seiten der letzteren. Ursprünglich suchte man die ungeheure Überlegenheit der beiden Arten von Riesengeschützen in deren großer Kaliber, jedoch in ihrer Konstruktion, ihrem Mechanismus, ferner in der Art der Regierung des Metalls der Rohre, welche die Abnutzung sehr lange hinauszulassen, und schließlich in der Beschaffenheit des Pulvers oder des Sprengstoffes, welche den deutschen Geschossen (einschließlich

jenigen der deutschen noch bei weitem nicht gleichkommt und weil die Zahl unserer schweren Batterien seit Kriegsbeginn außerordentlich vermehrt worden ist.

Die „Bethlehem Steel Company“ hat mit ihren Riesenschmelzöfen von 40,6 und 35,6 Zentimetern vor einigen Jahren ebenfalls die Erfahrung der raschen Abnutzbarkeit der Rohre gemacht. Infolgedessen wies die nordamerikanische Regierung die Offerte, diese Geschütze zur Armierung des Panamakanals zu verwenden, kurzer Hand ab. Trotzdem hat Rußland ein Augenmerk auf diesen Ungeheuern befallen, welche wahrscheinlich bei Warschau und, wer weiß wo noch, mit zur Verwendung kommen sollen. Wenn genannte Firma ihre Brummer inzwischen nicht gehörig vervollkommen hat, so wird der Besteller mit dieser Kaufsition gewiß nur üble Erfahrungen machen, jedenfalls mehr Enttäuschungen erleben, als mit den 400 schweren Geschützen, die er demnachst von Japan erhalten wird und der noch größeren Zahl, welche die Rutilowwerke bei Petersburg seit 6 Monaten, bei täglich 18 stündiger Arbeit, anfertigen.

Unsere Feinde hätten leichtere Mühe, das zu erfahren, was sie bezüglich unserer Geschütze wissen möchten, wenn es ihnen gelänge, eines derselben nebst einem Munitionslasten zu erbeuten. Dies können sie jedoch nicht ermöglichen, weil die große Tragweite derselben gestattet, sie unerreichbar weit hinter der Kampffront aufzustellen und sie aus gesicherten Positionen ihre furchtbare, alles zerrummende Tätigkeit entfalten zu lassen, von der überdies auch ein bis vor ihre Mündungen vorgedrungener Gegner gerammt werden würde.

Zur Kriegslage. Die Kämpfe im Osten.

Mit der Einnahme von Taurroggen durch unsere tapferen Krieger, die dem Feinde bei seinem jüngsten Vordringen auf Anherburg eine so vortreffliche Abwehr bereiteten, ist den Russen ein Stützpunkt genommen, dessen Besitz wegen seiner nahen Lage an der Grenze für uns nötig war. Schon einmal, unmittelbar nach der Winterkämpfe in Masuren, wurde Taurroggen von den deutschen Truppen besetzt, es wurde dann aber, als härtere Truppen gegen die Grenze vorgingen, wieder aufgegeben. Nunmehr zum zweiten Male gefürchtet, wird es wohl dauernd von uns festgehalten werden. Woher die russischen Truppen, die über Taurroggen gegen Tiff vorzugehen beabsichtigten, kamen, ist bisher nicht bekannt geworden. Es scheint aber, als ob hier, im Gegensatz zu dem Wünderungszug auf Wemel, nicht nur russische Reiter, sondern auch Infanterie- und Artillerie-Regimenter beteiligt sind. Vielleicht sind von Rowno, vielleicht auch von Norden her aus der Richtung auf Riga, russische Streitkräfte herangezogen worden, die jetzt offenbar wieder nach Norden hin abgedrängt wurden. 300 Gefangene blieben in unseren Händen.

Die von den Russen unternommene Vorstoß gegen Tiff und Wemel, d. h. nördliche Truppen, beteiligt waren, die gleichzeitig in Nordpolen einsetzte, lassen doch darauf schließen, daß dieser ganzen Bewegung ein einheitlicher Plan zugrunde lag, der lediglich deshalb scheiterte, weil der russische Angriff schon in seinen Anfängen vor den deutschen Fronten zusammenbrach. So bestand denn der ganze Erfolg in einer vorläufigen Belebung von Wemel. Der Tiff kam man eben über die Grenze und bei Erdhufen stockte der Anmarsch schon auf halbem Wege bis zur Grenze. Nach verschiedenen kleineren Gefechten ist es hier bei Pilmwiszki zu einem größeren Zusammenstoß gekommen. Die Russen waren

auch hier die Angreifer, mußten aber unter schweren Verlusten zurückgehen. Pilmwiszki liegt etwa 35 Kilometer von der Grenze entfernt, 25 Kilometer nordwestlich von Mariampol, wo in den letzten Tagen gleichfalls heftige russische Angriffe zurückgeschlagen wurden. Noch kürzlicher ließen die russischen Vorstöße auf der Linie Sumalk-Angulom aus, von der wir ja in den letzten Tagen fast täglich von gesteigerten russischen Angriffen vernahmen. Besonders unglücklich verlief hier jetzt ein neuer russischer Vorstoß auf Krasnopol, einer Stadt 17 Kilometer östlich von Sumalk auf der Straße nach Senn gelegen. Hier mußten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron russischer Grenadiere mit ihren Pferden, und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Daß vor Angulom die russischen Angriffe stets erfolglos blieben, ist bereits früher gemeldet worden.

So zeigt uns jetzt das Bild im Gouvernement Sumalk zwar überall eine gesteigerte russische Offensive, die aber überall mit Erfolg und unter schweren Verlusten für die Russen abgewehrt wurde. Mehrere Truppen sind freilich jetzt überall vor den russischen Truppen etwas zurückgenommen worden, bilden jedoch jetzt eine Verteidigungs-Linie, an der die Russen sich unglücklich die Köpfe einrennen. Diese Linie zieht sich von Taurroggen über Pilmwiszki, Mariampol, Kalarina östlich Sumalk und Angulom bis an die Sumpfröhre des Bodr. Daß diese Linie von den Russen durchbrochen wird, scheint nach den bisherigen Erfahrungen völlig ausgeschlossen zu sein.

So haben denn die Kämpfe im Gouvernement Sumalk neuerdings viel Ähnlichkeit angenommen mit den Kämpfen der letzten Wochen in Nordpolen. Auch hier verbluten sich ja die Russen in immer wiederholten Angriffen, die allerdings in den letzten Tagen weniger geworden sind. Die gesamte Verbindung zwischen einem Angriff nordwestlich von Gedharom, an der Eisenbahn von der Kufowina nach Warschau, zu melden. Auch dieser Angriff wurde abgewiesen.

Der Verteidiger von Brzempol in Kiew.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: General v. Rasmancel ist mit seinem Adjutanten mittels Schnellzuges in einem Wagon erster Klasse in Kiew eingetroffen und begab sich in einem ihm zur Verfügung gestellten Wagen nach dem Platzomano.

Der gegenwärtige Stand der Karpathenkämpfe.

Die Kriegsberichterstattung der Wiener Montagblätter melden: Die Karpathenkämpfe westlich Uzsof dauern mit unverminderter Heftigkeit an. In der Duffa-Linie hat die Eisenbahnlinie unserer Truppen die kritische Phase der letzten Tage überwunden. Die Kämpfe im Orwaba- und Laberczatal sind zu einem gewissen Stillstand gekommen, weil die Russen in ihren mehrfachen Angriffen ungeheure Verluste erlitten haben. Die relative Ruhe dehnt sich auch auf die Höhe zwischen den genannten Tälern aus, ohne daß dies schon das Ende der Schlacht oder die Entscheidung bedeutet. In der Kufowina haben unsere Truppen in kleineren Kämpfen neuerdings Erfolge errungen.

Aus Ungvar wird der „Morgenpost“ gemeldet: In der Nacht zum Sonntag erneuerten die Russen ihre Angriffe, die aber blutig zurückgeschlagen wurden. Nordwestlich Uzsof, wo man die Russen zu einem günstigeren Punkt hatte vordringen lassen, erreichte dann der Gegner unverhofft Drahtüberlände und verborgerne Maschinengewehre. Zwischen den Drahtüberländen liegen Hunderte gefallener Russen. Zahlreiche Verwundete und Nichtverwundete fielen in die Hände der Verbündeten. In den Duffaer Vertiefungen und gegen den Hoster Berg sind die feindlichen Angriffe besonders heftig. Am heutigen Morgen tobt die Schlacht von Balgrad bis Uzsof. Trotzdem die Russen in den Duffa-Vertiefungen ihre Angriffe formwacker erneuern, sind sie von den verbündeten Truppen blutig zurückgeschlagen. Am Sonntag wurden aus Bartha abgedrängt russische Gefangene ins Innere des Landes gebracht.

Die Verwüstungen in Polen.

Stillschlagend ist festgestellt worden, daß drei Viertel von ganz Polen vom Krieg betroffen worden seien. Keines der 10 polnischen Gouvernements ist seinem Schicksal entgangen, 70 Proz. der polnischen Bevölkerung litt direkt unter dem Kriege, 5000 Dörfer seien zerstört. Der in Polen angerichtete Schaden wird auf eine Milliarde Rubel geschätzt.

